

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Raumpar-
tits-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 157.

Neuenbürg, Freitag den 1. Oktober 1909.

67. Jahrgang.

Mandschau.

Potsdam, 30. September, 10.45 Uhr. Die Kronprinzessin ist soeben glücklich entbunden worden, wie verlautet von einem Prinzen. Die amtliche Bekanntgabe ist noch nicht erfolgt.

Berlin, 28. Sept. Der genaue Zeitpunkt der Einberufung des Reichstages wird nach der Rückkehr des Reichskanzlers festgesetzt werden. Als wahrscheinlicher Termin gilt vorläufig der 23. November, doch ist es möglich, daß er noch um einige Tage hinausgeschoben werden wird, etwa bis 30. November.

Berlin, 29. Septbr. Zu den Vorlagen, die durch den Schluß des Reichstages unerledigt geblieben sind, gehören bekanntlich auch die Entwürfe betreffend Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der neuen Strafprozeßordnung und eines Einfuhrungsgesetzes für beide Gesetze. Der Bundesrat wird diese Entwürfe dem Reichstage in unveränderter Form wieder vorlegen, obwohl sie von dem Anwaltstage in Rostock und von dem Richtertage in Nürnberg zum Teil abfällig beurteilt worden sind. Wie dem „Lokal Anz.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, besteht im Bundesrat keine Neigung, über die in dem Grundentwurf gezogenen Grundlinien hinauszugehen. Insbesondere wird die Forderung der Zuziehung von Laien auch in der Berufungsinstanz als ganz aussichtslos bezeichnet.

München, 29. Sept. Der Vorstandrat des deutschen Museums beschäftigt sich mit der Gründung einer Luftschifferakademie. Auf eine Erklärung der Stadt Frankfurt, daß Frankfurt ein Luftschiffermuseum errichten will, bemerkte Graf Zeppelin, daß dies Museum nach Friedrichshafen kommen solle, und zwar in Verbindung mit einer Luftschifferakademie, die eine Reichsanstalt werden solle. Graf Zeppelin erklärte, er halte trotz zahlreicher Gegenströmungen an seinem Vorhaben fest, eine flugtechnische Versuchsanstalt für Luftschiffer am Bodensee zu gründen.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Der Barieval-Ballon unternahm heute nachmittag einen Aufstieg, an dem mehrere Petersburger Universitätsprofessoren teilnahmen, die von der russischen Regierung zum Studium der Ausstellung nach Frankfurt entsandt worden waren. Der Ballon hat um 4 1/2 Uhr seine Rückfahrt von Wiesbaden wieder angetreten und ist um 5 Uhr 25 Min. auf dem Ausstellungsgelände der „Fla“ glatt gelandet.

Wien, 29. Septbr. Bei dem Festdiner des Vereins für Sozialpolitik hielt Prof. Wagner eine Festrede, die das Ereignis des Tages bildete und sehr großes Aufsehen erregte. Er machte auf die vielen Beziehungen aufmerksam, die die Reichsdeutschen und die Deutsch-Oesterreicher verbänden, und feierte die Kulturstaaten, welche die Oesterreicher für die gesamte Kultur geschaffen haben. Auch an die Magyaren richtete er einen Appell, sie möchten nicht vergessen, daß Deutsche es gewesen seien, die Budapest von der türkischen Herrschaft befreiten. Es fanden begeisterte Kundgebungen für Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph statt.

Mahmud Schefket, der türkische Oberfeldherr, erzählt: Seit 14 Jahren habe ich die deutsche Armee nicht gesehen. „Die Führung, Ausrüstung und Ausbildung haben gewaltige Fortschritte gemacht. Deutschland kann stolz sein auf seine Armee und ebenso stolz auf seinen Kaiser, der alle Strapazen mit den Soldaten mitmacht. Wenn wir 30 Jahre einen solchen Kaiser gehabt hätten, wären wir auf einer anderen Stufe. Die Marschleistungen der Truppen waren außerordentlich. Das macht der deutschen Armee keine nach. Ich habe viel Bemerkenswertes mir für die Einführung in der türkischen Armee aufgeschrieben.“

Der spanische Generalstab berechnet die in Melilla versammelten Streitkräfte auf 12 Generale, 1600 Offiziere und 42000 Mann. In Melilla und Malaga lagern 40 Millionen Patronen und 90000 Granaten, ferner 3500 Zelte. Der Economist schätzt die bisherigen Unkosten auf 100 Mill. Pesetas. (1 Peseta = 80 J. D. Reb.)

Präsident Taft begab sich, mit alten Kleidern angetan, nach der Leonhard-Kupfermine in Buttes im Staate Montana. Er stieg 12000 Fuß unter die Erde, sah den arbeitenden Bergleuten zu und schüttelte ihnen kräftig die Hand. Als er sich mit dem Fahrstuhl wieder nach oben begab, brachten die Bergmänner lebhafteste Hochrufe auf den Präsidenten aus.

Bielefeld, 30. Septbr. In der gegenwärtig hier tagenden Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde die große Viebesgabe im Betrage von 22835 M. der Gemeinde Palschen in Pommern zugewiesen. Auch eine Reihe von andern Gemeinden erhielten erhebliche Beiträge.

Berlin, 30. Sept. Auf dem Wege zum Fluggelände wurde gestern mittag eine Frau von dem Automobil des Grafen Arko überfahren und schwer verletzt. Der Frau wurde der Brustkasten eingedrückt. Nach den Angaben von Augenzeugen soll den Grafen Arko keine Schuld treffen.

In Berlin spielten Mittwoch abend Knaben mit einem kleinen Terzerol. Die Waffe entlud sich und verletzte einen 19 Jahre alten Knaben lebensgefährlich. — Der Jagdpächter Ehringer aus Kassel schoß auf der Hühnerjagd 3 Menschen an und verletzte sie nicht unerheblich.

Drei Dragoner vom Oldenburger Regiment, die auf einen Wachtmeister während der Nacht mit Steinen geworfen hatten, wurden vom Kriegsgericht zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der kürzlich in Breslau verstorbene Schachmeister Arnold Schottländer vermachte der Stadt 300000 Mk. und überließ seinem Sohne die Zweckbestimmung, wenn er die Summe auf eine halbe Million aufrundet.

Frankfurt, 29. Sept. Auf den gestern vormittag um 11.05 Uhr fahrplanmäßig verkehrenden Personenzug Köln—Mainz—Frankfurt wurde in der Nähe von Niederrad ein Schuß abgegeben, der die Fensterscheibe eines Abteils 3. Klasse durchbohrte und die Reisenden mit Glassplittern überschüttete. Verletzt wurde niemand. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Konstanz, 30. Sept. Heute morgen 7/8 Uhr löste sich wohl infolge des Regens an der Rückfront eines Neubauses in der Dournierstraße das Gerüst und stürzte zusammen, welches vier beschäftigte Personen mit sich in die Tiefe riß. Es sind dies die verheirateten Maurer Raidt, Bernhard und Gahn, sowie Bauunternehmer Adolf Heinemann. Die Verletzungen sind größtenteils sehr schwer, doch ist eine direkte Lebensgefahr nicht vorhanden.

Ein höchst sonderbares Geschäft, nämlich einen Handel mit kleinen Kindern, betrieb der aus Chemnitz stammende Agent Ely Konrad Traues in Gera. Er nannte es „Adoptionsnachweis“. Durch Inserate suchte er Leute, die ihm ihre Kinder gegen beträchtliche Abfindungsummen abtraten und dann verschafferte er die armen Wesen weiter an Personen, die sich mit geringeren Abfindungsummen begnügten. Da er nun einem Mädchen vorgespiegelt hatte, daß er ihr uneheliches Kind für 400 Mk. selbst adoptieren würde, es aber dann für 250 Mk. weiter gegeben hatte, so kam er vor Gericht und wurde jetzt zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

St. Ingbert (Bayern), 27. Sept. In unserer Gegend hofften zahlreiche Familien auf eine Millionenerbschaft aus dem Nachlaß eines schon lange verstorbenen holländischen Generals Wirk, der aus der St. Ingberter Gegend stammen soll. Diesen Hoffnungen hat nun das Kaiserlich deutsche General-

konjul für Holland ein jähes Ende bereitet, indem es mitteilte, daß die Erbschaft verjährt sei und daher nicht ausbezahlt werde.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Sept. Am 4. Oktober wird der königliche Hof von Bebenhausen nach auf einige Wochen nach Friedrichshafen übersiedeln.

Stuttgart, 28. Sept. Der König hat dem türkischen Generalleutnant Mahmud Schefket Pascha das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. — Die Verleihung nichtwürttembergischer Orden an Offiziere, Unteroffiziere und Beamte des 13. (K. württ.) Armeekorps ist sehr zahlreich ausgefallen. Die Verleihung von preussischen, bayrischen, sächsischen und österreichischen Orden nehmen im „Staatsanzeiger“ etwa vier Spalten in Anspruch. An ihrer Spitze steht die Verleihung des Kreuzes der Großkomtur des K. Hausordens von Hohenzollern an Herzog Albrecht von Württemberg.

Stuttgart, 29. Sept. Wie durch eine in der „Württ. Kriegerztg.“ veröffentlichte Mitteilung des Kriegsministers v. Marchtaler nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser sich nach der Kaiserparade ausdrücklich dahin ausgesprochen, daß er eine herzliche Freude darüber empfunden habe, so viele Mitglieder der Vereine des Württ. Kriegerbundes und unter ihnen die zahlreichen Kriegsveteranen bei der Parade begrüßen zu können.

Stuttgart, 30. Sept. Der König hat durch den Grafen Zeppelin der Verwaltung des Deutschen Museums mitteilen lassen, daß er das Bild des Astronomen Kepler für das Museum stiften werde.

Stuttgart, 29. Sept. Oberbaurat Findeisen bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen ist im Alter von erst 55 Jahren an den Folgen eines vor kurzem erlittenen Schlaganfalls unerwartet schnell verstorben. Er bekleidete von 1889 ab 7 Jahre lang die Stelle eines Bauintpektors bei der Gebäudebrandversicherungsanstalt. Wenige Tage vor seinem Ableben wurde er zum Wirklichen Oberbaurat befördert. Der Verstorbene war an den Vorarbeiten für die neue Bauordnung in hervorragender Weise beteiligt und hat sich durch umfassende Studien über den Blitzschutz der Gebäude auch außerhalb Württembergs einen guten Namen erworben.

Stuttgart, 29. Sept. Die von dem zweiten Vorsitzenden des Württemb. Krankenkassenverbandes, Berwalter Gauer, der Urkundenfälschung bezichtigten Apotheker haben, nachdem ihnen die verlangte Genugtuung verweigert wurde, bei der Kgl. Staatsanwaltschaft in Stuttgart Strafantrag wegen Verleumdung gestellt und ist von derselben gegen den Beschuldigten die Voruntersuchung eröffnet. Zwischen dem pharmazeutischen Landesverband und dem württ. Krankenkassenverband besteht schon seit geraumer Zeit eine Spannung.

Stuttgart, 26. Sept. Eine segensreich wirkende soziale Wohlfahrtsinstitution ist die im Amtsgelände während des Volksfestes eingerichtete Kellnerinnen- und Kinderfürsorge. Nur allmählich hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß es im Interesse der Allgemeinheit gelegen ist, wenn die soziale Fürsorge auch auf die Angehörigen des Wirtschaftsgewerbes ausgedehnt wird. Insbesondere aber gilt es, schweren sittlichen Schäden vorzubeugen, denen namentlich die Kellnerinnen schutzlos preisgegeben waren, indem man ihnen gegen ein geringfügiges Entgelt eine ordentliche nächtliche Unterkunft gewährt und auch während des Tages es ihnen ermöglicht, einige Zeit auszuruhen oder sich von Unwohlsein in sauberen, abgeschlossenen Räumlichkeiten wieder zu erholen. Wenn derartige Einrichtungen aus den verschiedensten Gründen immer erst nach einiger Zeit in ihrem wahren Werte erkannt werden, so ist es doch erfreulich, die Tatsache konstatieren zu können, daß schon eine größere An-

zahl von Kellnerinnen freudig und dankbar von der ihnen gewidmeten Fürsorgeeinrichtung Gebrauch gemacht haben. Als eine ebenso gute wie zweckmäßige Einrichtung hat sich auch die Kinderfürsorge bewährt. Jetzt werden die ängstlich umherirrenden Kleinen, die sich im frohen Treiben von der Eltern- oder Geschwisterhand losgerissen haben, auf dem nächsten Wege in eine freundliche und saubere Kinderstube geführt, wo verschiedene Damen den kleinen Wesen die beste Pflege zuteil werden lassen, sie unterhalten, befröhen und so lange beaufsichtigen, bis sie von den Angehörigen wieder abgeholt werden. Aber nicht nur die kleinen, entsprungene Wildlinge nisten sich dort ein, sondern auch die Kinder der Wundenbesitzer und Verkäufer, die ihre Sprößlinge tagelang nicht beaufsichtigen können, sind in der Kinderfürsorge vortrefflich aufgenommen. Und es sind reizende Gestalten, die sich dort ihr Stellbühnen geben. Da tröstet ein blondes Lockenköpfchen von der fahrenden Welt einen kleinen Entsprungenen und gegenüber schlürft sich kleiner Necker mit Wohlbehagen seinen Kaffee, während die Nachbarin sich immer tiefer in ein großes Stück Kuchen hineinbeißt. Alle empfinden das schützende Dach und die sie umgebende liebevolle Pflege. Der Leiterin dieser modernen, sozialen Einrichtung, Frau Duvernoy, und den sie umgebenden Damen gebührt aufrichtiger Dank und besondere Anerkennung für den bewunderungswürdigen sittlichen Mut, mit dem sie den schweren Schäden unserer Zeit entgegengetreten und in vorbildlicher Weise die Ideen Pestalozzi's und Fröbel's der modernen Zeitströmung entsprechend in die Tat umsetzen.

Stuttgart, 29. Sept. An den vier Volksestagen wurden von den Stuttgarter Straßenbahnen auf ihrem gesamten Netz 613301 Fahrgäste befördert; 1908 waren es 556416, 1907 569524. Die höchste Frequenz brachte auch heuer wieder der Volksfest-Sonntag und zwar 198313, 1908 waren es 165385, 1907 174628.

Zuffenhausen, 29. Sept. Einen guten Fang hat seiner Zeit die von Landjägern unterstützte hiesige Polizei gemacht, als sie drei von den 4 Einbrechern in das Postamt Besigheim hier festnahm. Der vierte im Bunde ist mittlerweile auch verhaftet worden. Die umfangreichen Nachforschungen haben ergeben, daß die 4 Häftlinge dringend verdächtig sind, noch eine Reihe weiterer Einbrüche in Postämtern verübt zu haben, so in Dirschau, in Baihingen a. F. Die Frau des gleichfalls verhafteten in Untertürkheim wohnhaften Käfers Schmiedmaier hat unbedachter Weise Andeutungen gemacht, die auf die weitere Eindrucksfähigkeit ihres Mannes und seiner Helfer schließen und den gehegten Verdacht begründet erscheinen lassen. Das vierblättrige Kleeblatt wohnte einige Zeit in Feuerbach, als es dort dem Landfrieden nicht mehr recht traute, zog es nach Untertürkheim, wo es vom Schicksal ereilt wurde.

Detektiv Sexton Blake.

Erzählung nach dem Englischen von E. Kampf.
(Nachdruck verboten.)

Geschäftliche Angelegenheiten hatten den berühmten Geheimpolizisten Sexton Blake in einen langweiligen Detektiv verschlagen. Als er nach London zurückkehren wollte, ergab sich, daß der nächste Zug dorthin erst in fünf Stunden abging.

Da fiel ihm ein, daß sein alter Schulfreund Fordham kürzlich Direktor der Reichsbank geworden war und in Birchdale wohnte, für ihn in zwanzig Minuten erreichbar. Den wollte er mit seinem Besuche überraschen.

Gegen halb sieben kam er an. Die Bank lag an der Ecke der Haupt- und einer Seitenstraße — ein mächtiges Gebäude, dessen Erdgeschos die Geschäftsräume enthielt, während die oberen Etagen dem Direktor zur Wohnung dienten. Fordham war Junggeselle, und sein Haus bestand außer ihm, aus einer alten Haushälterin, die bei ihm wohnte, und einem Aufwartemädchen, das sich nur tagsüber in der Wohnung aufhielt.

Die Geschäftsräume waren bereits dunkel, als der Detektiv ankam; er schellte an dem Eingange in der Seitenstraße und wurde durch das Mädchen hinaufgeführt. Fordham begrüßte den Gast sehr herzlich und bat ihn, mit ihm zu souperieren.

„Es tut mir leid, daß ich dich nicht einladen kann, bei mir zu übernachten, alter Junge,“ sagte er, „aber ich habe nur ein Schlafzimmer und erwarte heute abend einen Bankinspektor, der morgen die jährliche Revision der Bücher vornehmen wird.“

„Und den mußt du beherbergen?“

„Ja, Joyce Melville heißt er und wird von Newyork geschickt.“

Gmünd, 30. Septbr. Gestern abend fand im „Joesle“ in Gmünd eine Versammlung des Wirtvereins statt, die von fast allen Wirten aus Gmünd und Umgebung besucht war. Nach Referat des Wirts Schramm-Stuttgart über das Weingeseß und die neuen Steuergesetze wurde die Frage der Bierpreiserhöhung besprochen. Leider waren die Brauer mit Ausnahme eines einzigen (Heinle z. Adler in Gmünd) in der Versammlung nicht erschienen. Zunächst wurde festgestellt, daß die Brauer an die Wirte in Württemberg noch nicht verbindlich herangetreten sind. Indessen wurde von der Versammlung angenommen, daß die Brauer eine Erhöhung von 3 M. pro Hektoliter anstreben. Die Wirte beabsichtigen nicht, den Brauereien die neue Steuerlast aufzuerlegen, aber auch sie selbst könnten sie auch nicht tragen. Eine Erhöhung sei also nicht zu vermeiden, doch soll eine solche erst eintreten, wenn die Brauer mit einem Aufschlag an die Wirte herantreten. Bevor die Wirte jedoch eine Erhöhung annehmen, müsse die Flaschenbierfrage in dem Sinne geregelt werden, daß das Flaschenbier zu denselben Preisen wie das Bier in der Wirtschaft abgesetzt wird. In der Versammlung wurde festgestellt, daß eine Bierpreiserhöhung nur dann möglich sei, wenn Brauer und Wirte einig seien.

Ulm, 30. Sept. Die Gastwirtschafsfrau Wegele von Herrenstetten bei Illertissen suchte bei einem der letzten Gewitter Schutz unter einer Fichte. Der Blitz schlug in den Baum ein und ein Strahl streifte die Frau, die sofort bewußtlos zusammenbrach. Durch herbeieilende Personen wurde der Frau die erste Hilfe geboten.

Mahlkotten, 27. Sept. Unter großer Beteiligung wurde Nikolaus Sauter, Soldat beim Infanterie-Regiment Nr. 126 in Straßburg, beerdigt. Derselbe sollte am heutigen Tage vom Militär entlassen werden. Am letzten Sonntag weilte er in Zabern i. Elsaß im Mandöver. Abends 9^{1/2} Uhr kehrte er von einem Glas Bier in sein Quartier zurück und begab sich zu Bett. Nach einer Stunde weckte er seinen Kameraden und klagte über Schmerzen im Hals. Obwohl ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, starb der arme Mann in der gleichen Nacht am Ersticken. Es dürfte sich um einen Wespennest handeln. Die Wespe war entweder im Bier oder sie ist zu dem offenen Fenster hereingekommen und hat, während der Soldat schlief, demselben den Todesstich versetzt.

Vaihingen, 27. Sept. Bei Grabarbeiten in der Desterfeldstraße wurden in jüngster Zeit im Lehmhoden frühere Erdböcher freigelegt, die ungefähr zwei Meter im Quadrat und zwei Meter tief, gebrannte Tonstücke enthielten. Auf einen Bericht des Ortsbaumeisters an das Kgl. Konservatorium für Altortümer erschien gestern Dr. Göhler aus Stuttgart, um Nachgrabungen vorzunehmen,

wobei eine Anzahl alte Toncherben, Feuersteine, Knochen usw. zum Vorschein kamen. Nach Ansicht des Konservators datieren die Erdwohnungen aus der Zeit des 8. Jahrhunderts vor Christus. Die Nachgrabungen werden demnächst fortgesetzt.

Malmsheim O/M. Leonberg, 30. Sept. Vor einiger Zeit wurden hier von böswilliger Hand eine große Anzahl junge Bäume durch Schüsse nicht unerheblich beschädigt. Der Gemeinderat hat nun auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

Von der Jagst, 30. Sept. Dieser Tage ist einem kleinen Ort während des Kelterns von Most in der Gemeindefelder einem Bürger Petroleum in die Mostbütte geleert worden, so daß das Getränk, etwa ein Eimer Birnenmost, ungenießbar war.

Stuttgart, 30. Septbr. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardswald. Zufuhr 350 Zentner. Preis 3 M. — f bis 4 M. 20 f per Zentner. Auf dem Krautmarkt kosteten 100 Stück 14 — 18 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmswald. Zufuhr 700 Zentner, Preis 4 M. 50 f bis 5 M. per Zentner.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Die Bezirkssteuerämter sind angewiesen worden, mit Wirkung vom 1. Januar bzw. 1. April 1910 an den Gewerbetreibenden ihre bei der jährlichen Gewerbelastberichtigung neu festgestellten Gewerbesteuerkapitale, sowie das Ende der gegen die Einschätzung laufenden Beschwerdefrist einzeln mitzuteilen. Es soll dadurch den Steuerpflichtigen die Einhaltung der 15tägigen Beschwerdefrist erleichtert werden, nachdem sich gezeigt hat, daß die vom Gesetz vorgeschriebene Eröffnung der Einschätzungsergebnisse durch öffentliche Auflegung und ortsbüchliche Bekanntmachung des öfteren nicht beachtet wird.

H.-K. Neuenbürg, 30. Septbr. (Erhöhung des Expresguttarifs). Während bisher im innerwürttembergischen Expresgutverkehr für Sendungen bis 5 kg auf Entfernungen bis 114 km nur 20 f erhoben wurden, wird die Mindestfracht nach der heutigen Bekanntmachung im Staatsanzeiger ab 1. Dezember bei Tarifentfernungen bis 74 km auf 25 f und bei Entfernungen von 75 km an auf 40 f erhöht. Da außerdem noch die Zustellgebühr (mindestens 20 f) hinzutritt, wird die Maßregel zur Folge haben, daß kleinere Sendungen wieder mehr der Post zugeführt werden.

H.-K. Neuenbürg, 30. Sept. Auf der württ. Bahnstation Pforzheim sind Rückfahrkarten nach Mailand aufgelegt worden, die zur Benutzung über Forth—Schaffhausen—Gottthardt oder Karlsruhe—Gottthardt für alle Züge gültig sind. Die Preise betragen in I. Klasse 99 M. 60 f, II. Klasse 67 M. 90 f, III. Klasse 41 M. 70 f.

„Joyce Melville?“ fragte der Detektiv. „Kann es der sein, der das Buch: „Drei Jahre in Ceylon?“ geschrieben hat? Es kann doch nicht zwei Inspektoren desselben Namens geben.“

„Schwerlich. Er war zu irgend einer Zeit Bankdirektor in Ceylon. Kennst du ihn?“

„Nur dem Namen nach. Ich habe sein Buch gelesen und erhalte ab und zu fikturale betreffs Wohltätigkeitsvorstellungen von dort.“

„So? Ja, er ist ein eifriger Freimaurer. Bist es auch, nicht wahr?“

„Gewiß, aber du gehörst wohl nicht zu uns?“

„Nein, den Luxus kann ich mir nicht leisten,“ lachte Fordham. „Aber nun wegen des Abendessens, du bleibst doch?“

„Das hängt davon ab, wann gespeist wird. Der letzte Zug, den ich benutzen kann, geht um 8 Uhr 15 Min. hier ab.“

„O, bis dahin sind wir längst fertig, wir warten überhaupt nur noch auf Melville, er muß im Augenblick kommen. Ah, da ist er schon, wie es scheint!“

Es schellte, gleich darauf meldete das Mädchen: „Mr. Melville!“

Ein Mann in mittleren Jahren mit wohlgepflegtem Bart und ergrauendem Haar trat ein. Nach der Vorstellung drückte er sein Vergnügen aus, den „berühmten Sexton Blake“ kennen zu lernen und bot ihm lachend an, sein Zimmer im Hause mit ihm zu teilen, wenn er bleiben wolle.

Die Mahlzeit verlief recht angenehm; denn Melville zeigte sich als ein äußerst liebenswürdiger Gesellschaftler.

„Uebrigens kommt es mir vor,“ bemerkte der Detektiv, „als ob wir uns schon irgendwo getroffen hätten?“

„Wenn dem so ist, dann muß es meinem Gedächtnis entschlüpfert sein,“ erwiderte Melville.

„Waren Sie vor ungefähr fünf Jahren in Ceylon?“

„Ja, ich habe da mehr als drei Jahre gelebt. Ich war Bankdirektor von Randby.“

„Kennen Sie den Palast des Gouverneurs in Colombo?“

„Natürlich.“

„Nun, bin ich Ihnen da nicht an einem der Empfangstage vorgestellt worden?“

„Das kann sein. Ich war an diesen Tagen immer dort anwesend, wenn ich mich zufällig in Colombo aufhielt; aber ich muß gestehen, ich erinnere mich nicht, Sie getroffen zu haben.“

„Dann muß ich mich allerdings geirrt haben.“

Bei diesen Worten zog Sexton Blake seine Uhr.

„Acht Uhr, wahrhaftig!“ rief er aufspringend.

„Ich muß fort!“

Fordham begleitete ihn hinunter und schloß ihm die Tür auf. „Gute Nacht, alter Junge! Schade, daß dein Besuch so kurz war. Das nächste Mal hoffe ich aber bestimmt —“

Er brach bestürzt ab, denn der Detektiv umklammerte sein Handgelenk mit eisernem Griff.

„Höre!“ sagte er leise mit erregter Stimme. „Sobald Melville schlafen gegangen ist, ziehst du deine Stiefel aus, kriechst vorsichtig herunter und öffnest lautlos diese Tür. Du findest mich draußen. Nein, frage jetzt nichts. Und kein Wort davon zu diesem Melville.“

Ehe der bestürzte Direktor ein Wort hervorbringen konnte, wandte sich der Detektiv mit einem lauten, freundlichen „Auf Wiedersehen!“ der Straße zu und verschwand in der Dunkelheit.

— Schluß folgt. —

Neuenbürg, 28. Septbr. (Eingef.) Einen schönen Verlauf nahm die am Sonntag den 26. ds. stattgehabte Herbstfeier des hiesigen Arbeiterwahlvereins. Trotz des strömenden Regens, der gerade um die Eröffnungszeit einsetzte, war die Beteiligung an der Feier eine so zahlreiche, war doch der Anfersaal bis auf den letzten Platz besetzt. Unser Landtagsabgeordneter, Hr. Otto Wasner, hatte vollkommen recht, als er am Anfang seiner Festrede sagte, daß man auch in der Mitte dieses Vereins einige fröhliche Stunden erleben könne, und daß dies der Fall war, zeigte an diesem Abend die frohe Festesfreude, die auf allen Gesichtern zu bemerken war. Mit einiger Verspätung fand das Programm mit einer heiteren Duettszene seinen Anfang. Dieses Stück machte ihren Darstellern alle Ehre, das bewies der am Schluß dargebrachte Beifallssturm. Hierauf betrat unser Landtagsabg., Hr. Otto Wasner, die Bühne, um in einer spannenden Festrede die zahlreichen Zuhörer zu fesseln. Er kam zunächst auf die Gründung des Vereins zu sprechen, dabei betonend, wie notwendig dieselbe in unserer gegenwärtigen Zeit gewesen sei und mit welchen Schwierigkeiten der Verein zu kämpfen hatte seit seiner Entstehung. Er lenkte sodann seine Ausführungen auf die Reichs- und Landespolitik und streifte dabei hauptsächlich die in letzter Zeit so viel besprochene Reichsfinanzreform, welche den breiten Massen des Volkes erhebliche Lasten aufbürde, um den unerträglichen Moloch, den Militarismus und Marinismus, zu füttern. Er behandelte ferner die Volksschulnovelle, welche in letzter Zeit unseren Landtag beschäftigt hat. In allen diesen Fragen gab er die Haltung der sozialdemokratischen Partei klipp und klar zu erkennen. Mit einer ersten Mahnung zum festen Zusammenhalt appellierte Redner an die Anwesenden, den Verein durch Beitritt zu kräftigen und zu unterstützen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen ausführlichen Vortrag, dem alles in größter Ruhe und Aufmerksamkeit gelauscht hatte. Hierauf sprach Hr. Apotheker Lutz aus Baden-Baden, ein geborener Neuenbürger, in humoristischer Weise und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es auch im schwärzesten Teil des Schwarzwaldes in unserem Bezirk endlich Tag geworden sei. Er wies darauf hin, wie seit den 1870er Jahren die Sozialdemokratie sich aus Preußen immer mehr nach Süddeutschland ausdehnte und sich nunmehr zu einem mächtigen Faktor aufgeschwungen habe. Mit einem Hoch auf unseren rührigen und eifrigen Landtagsabgeordneten schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Hierauf reichten sich noch einige Couplets seitens des altbekannten Komikers Kritschel, ein Gesangsduett und noch die gut gelungene Possé „Der erste Hecht im Karpenteich“, welche Darbietungen die Lachmuskeln der Zuhörer nicht wenig in Anspruch nahmen. Hierauf erfolgte die Gabenverlosung, zu welcher ein hübsch arrangierter Gabentempel einlud und der zum Teil wertvolle Gegenstände enthielt. Hierauf reichte sich noch ein Tänzchen, mit welchem die in allen Teilen gelungen verlaufene Feier ihren Abschluß fand. Dem Verein ist ein ferneres Blühen und Gedeihen im Allgemeininteresse sehr zu gönnen, das er ja seit seinem Bestehen schon bewiesen hat. Allen denen, die zur Verschönerung dieses Festes beigetragen haben, sowie auch den hochherzigen Spendern, sei auch auf diesem Wege herzlich gedankt.

Neuenbürg, 26. Septbr. Für Obstbaumbesitzer. Die Zeit, in welcher ein gefährlicher Feind unserer Obstbäume, der „Frostspanner“, auftritt, ist nahe. Es sind kleine, schmutzig weiß geflügelte Schmetterlinge, die in den Baumbeständen um die Abenddämmerung sichtbar werden. Sobald die Schmetterlinge wahrgenommen werden, müssen Klebgürtel angelegt werden. Diese haben aber nur dann Zweck, wenn sie fest am Baum anliegen, weil sonst die Schädlinge darunter durchfliegen und wenn der Leim stets klebfähig erhalten wird. Alle rauen Bäume sind darum vor Anlegung des Gürtels gut abzuträgen. Ein Erfolg ist auch nur dann zu erzielen, wenn die Obstbaumbesitzer möglichst gemeinsam vorgehen.

Calw, 29. Sept. Auf Veranlassung des Gewerbevereins wurde von den bürgerl. Kollegien die Einrichtung des Submissionswesens einer Beratung unterzogen. Die von der Handwerkskammer Reutlingen aufgestellten Grundsätze waren hier schon im allgemeinen in Anwendung gebracht worden, und die Kollegien beschloßen deshalb, von einer grundsätzlichen Aenderung abzusehen und die seitherige Praxis beizubehalten, um in den einzelnen Fällen nach freiem Ermessen handeln zu können.

Von der unteren Enz, 28. Sept. Im Enzthal und seinen Seitentälern ist das Auftreten der berüchtigten Kreuzotter glücklicherweise ein seltenes. Umso mehr Aufsehen erregt die Mitteilung, daß ein Schüler der Lateinschule in Baihingen a. E., Sohn des Gutspächters Bader von Riet, auf dem Wege von Enzweihingen nach Riet von einer dieser giftigen Vipern angefallen und gebissen wurde. Derselbe liegt schwer krank darnieder. Doch gelang es sofortigem, ärztlichem Eingreifen Lebensgefahr zu beseitigen. Touristen seien besonders bei Wanderungen in nach Süden offenen warmen Tälern vor dieser gefährlichen Otter gewarnt. 10 Prozent Bisswunden derselben sind tödlich. Ein gutes Gegenmittel ist sofortiger starker Alkoholgenuss.

Vom Lande, 28. Sept. Man hörte während der Erntezeit häufig Klagen über den großen Schaden, den die „weißen Würmer“ auf den Feldern angerichtet haben. Ist das Ueberhandnehmen dieser gefräßigen Schädlinge aber so sehr zu verwundern, wenn man in Erwägung zieht, daß gerade der eifrigste Feind und Vertilger derselben, der Maulwurf, eben vor dem Landmann auch am meisten gehäßt und verfolgt wird? Ja, daß sogar noch von den Gemeinden Geld ausgegeben wird, um diesen schädlichen „Schwarzrod“ auszurotten? Und was stiftet er denn Böses? Daß er kein Pflanzenfresser ist, beweist sein Weib. Das ihm fälschlicherweise zugeschobene Abbeißen der Pflanzenwurzeln besorgen eben jene „weißen Würmer“ und die Mähmäule. Das einzige, wodurch er dem Landmann schädlich werden kann, ist das Aufwerfen seiner Erdbäufen. Es würde aber übel gehen, wenn man alles töten würde, was haufen legt. Und zudem können ja vor dem Mähen diese Maulwurfshäufen auseinandergezogen werden. Immer wird in den Schulen und auch sonst von dem großen Nutzen des Maulwurfs geredet. Aber man predigt tauben Ohren, so lange noch der Maulwurfschwanz mit 20 f und mehr bezahlt wird. Der Maulwurf verdient Schutz und Strafe demjenigen, der ihn fängt.

Pforzheim, 29. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 134 Stück Milchschweinen besahren,

welche das Paar zu 28—38 M . verkauft wurden. Handel sehr lebhaft.

Dermisches.

Die Fortschritte des Esperanto waren in der ersten Hälfte dieses Jahres sehr bedeutend, so daß es jetzt weit über 1500 Esperanto-Vereine gibt. In über 100 deutschen Orten wurden Kurse begonnen und die Zahl der deutschen Esperanto-Vereine beträgt zur Zeit 200, deren Adressen die Esperanto-Auskunftsstelle des V. D. E. in Leipzig, Karolinenstraße 12 mitteilt, von der auch gegen Einsendung von 15 f ein Esperanto-Lehrbuch und aufklärende Schriften portofrei erhältlich sind. Es gibt 350 Esperanto-Auskunftsstellen und die Zahl der Schulen, die die Esperanto-Weltsprache lehren, wird auf 1000 geschätzt.

Wahrnehmung berechtigter Interessen. Ein in Emmendingen (Baden) erscheinendes Blatt hatte über eine Lärmszene berichtet, die sich dort zur Nachtzeit auf dem Marktplatz ereignet hatte. Neun Personen — fünf Beamte, zwei Ärzte, ein Rechtsanwalt und ein Apotheker — die an dem Vorkommnis beteiligt waren, erhoben Privatklage gegen den Redakteur Otto Reichmann, da sie sich durch die in der Zeitung veröffentlichte Schilderung beleidigt fühlten. Das Schöffengericht kam, obwohl die Behauptungen des Blattes sich als wahr erwiesen, zu einer Verurteilung, weil der Beklagte mehrere zu scharfe Ausdrücke angewandt habe. Gegen das auf 20 M . Geldstrafe lautende Erkenntnis legte Reichmann Berufung beim Landgericht in Freiburg in Br. ein. Die Strafkammer billigte dem Beklagten den Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs in vollem Umfang zu, hob das schöffengerichtliche Urteil auf und sprach Reichmann frei. Die gesamten Kosten des Verfahrens haben die Privatkläger zu tragen.

[Unüberlegt.] Der Vorsitzende einer politischen Versammlung sagte im Laufe der Rede einer Wahlschlacht: „Unser Gegner ist einer der verschmiertesten und gewissenlosesten Politiker im ganzen Lande; aber Gott sei Dank, unser Kandidat ist ihm in jeder Beziehung überlegen!“

[Der Sachverständige.] „Frauen ertragen den Schmerz weit heldenmütiger als die Männer!“ — „Sind Sie Arzt?“ — „Nein, Schuhmacher!“

[Kindermund.] „Weißt du auch, Lottchen, wie oft der Mensch Zähne bekommt?“ — Lottchen: „Ja, zweimal Zähne und zuletzt ein Gebiß.“

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für das IV. Quartal

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die Nachversteuerung der Branntweinvorräte auf 1. Oktober 1909.

Nach § 145 des Reichsbranntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen unterliegen Branntwein aller Art und Branntweinfabrikate, welche sich am 1. Oktober 1909 im freien Verkehr befinden, einer Nachsteuer von 0,35 M . für das Liter reinen Alkohol. Nachsteuerpflichtig sind namentlich alle Trinkbranntweine, Arrak, Rum, Kognak, Branntweinessenzen, Liköre im Besitze von Gewerbetreibenden, die die Erlaubnis zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Trinkbranntwein haben, in Mengen von mehr als 20 Liter und im Besitze von Haushaltungsvorständen in Mengen von mehr als 10 Liter reinen Alkohol.

Die Vorräte sind spätestens bis zum 5. Oktober 1909 bei dem Ortssteueramt des Wohnorts schriftlich nach Menge, Alkoholfähigkeit in Raumprozenten oder Gewichtprozenten und Aufbewahrungsort mittels einer für die Steuererhebung verbindlichen bei dem Ortssteueramt einzuholenden Erklärung anzumelden. Befinden sich Branntwein und Branntweinfabrikate am 1. Oktober

1909 und an den folgenden Tagen unterwegs, ohne daß sie bereits der Nachsteuer unterlegen haben oder schon in eine andere Anmeldung aufgenommen sind, so müssen sie vom Empfänger angemeldet werden, sobald sie in seinen Besitz gelangt sind.

Nach Ablauf der Anmeldefrist wird mit der Nachrevision der Branntweinvorräte begonnen werden.

Hinterziehungen der Branntweinsteuer und sonstige Verletzungen der wegen ihrer Erhebung gegebenen Vorschriften werden nach den Strafvorschriften geahndet, die hinsichtlich der Branntweinverbrauchsabgabe vorgehoben sind.

Neuenbürg, den 29. September 1909.

Agl. Kameralamt.
Bunz.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Im Monat Oktober 1909 beginnt:

der Schweinemarkt um 7 Uhr morgens,
der Wochenmarkt um 8 Uhr morgens.

Den 29. September 1909.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Jahrplan-Plakate

der

Enz-, Nagold- und Albtalbahn

mit den Anschlußzeiten nach
Karlsruhe, Stuttgart
und den

Postverbindungen im Bezirk,

sowie

Plakate

mit großen Ziffern der Abgangzeiten

am Bahnhof und Bahnhof
Stadt Neuenbürg

sind à 10 f zu haben bei der
Expd. d. „Enztälers“.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. Generalversammlung der Feuerwehrrömandanten des Bezirks und Abhaltung einer gemeinschaftlichen Uebung der Feuerwehren Herrenalb, Bernbach und Loffenan.

Am Samstag den 9. Oktober ds. Js., vormittags 11 Uhr findet im Rathaus zu Herrenalb eine Generalversammlung der Feuerwehrrömandanten des Bezirks zur Beratung über die gemeinschaftlichen Interessen des Bezirks und zur Wahl des Bezirksfeuerwehrausschusses statt.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, den Feuerwehrrömandanten hievon Eröffnung zu machen und Eröffnungsbescheinigung hieher vorzulegen.

Im Anschluß an diese Generalversammlung findet von nachmittags 2 1/2 Uhr ab in Herrenalb eine gemeinschaftliche Uebung und Spritzenprobe durch die Feuerwehren der Gemeinden Herrenalb, Bernbach und Loffenan statt, wobei die Feuerwehr der Stadtgemeinde Herrenalb vollzählig und mit sämtlichen Geräten, die Feuerwehren der Gemeinden Bernbach und Loffenan mit den zu auswärtiger Hilfeleistung bestimmten ausgerüsteten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben.

Die Ortsvorsteher dieser Gemeinden wollen hienach das Erforderliche veranlassen.

Den 29. September 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen.

Die Tatsache, daß viele Brände durch Spielen unbesichtigter Kinder mit Feuerzeug und mit besonders feuergefährlichen Stoffen wie Spiritus und dergl. verursacht werden, gibt die Veranlassung, Eltern und Personen, deren Obhut Kinder anvertraut sind, vor dem vorschriftswidrigen Herumtragen oder -Stehenlassen von Zündhölzern und besonders feuergefährlichen Stoffen und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht, zumal auf dem Lande während der Feldgeschäfte, zu warnen.

Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil wird, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobiliar-Feuerversicherungsanstalten gesetzlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an Brandbeschädigte auszubehalten, denen eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlosung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden könne.

Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern, Spiritus u. dergl. zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden auch dann mit strenger Strafe abgerügt werden, wenn jene Verfehlungen keine unglücklichen Folgen gehabt haben.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden alsbald in wirksamer Weise bekannt zu geben. Bemerkt wird, daß mit einem bloßen Aushang der Bekanntmachung am Rathaus die beabsichtigte Wirkung in der Regel sich nicht erzielen lassen.

Bis 15. Oktober ds. Js. ist hieher zu berichten, ob und in welcher Weise die Bekanntmachung in den Gemeinden geschehen ist.

Den 29. September 1909.

Oberamtmann Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Erlaß an die Ortspolizeibehörden.

Unter Bezug auf die Bekanntmachung vom heutigen Tage, betr. die Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen, werden die Ortspolizeibehörden angewiesen, den Mitgliedern der Ortspolizeikommission und den Ortspolizeidienern die größte Wachsamkeit in Bezug auf Uebertretungen der §§ 1-3 der K. Verordnung, betreffend die Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876/4, Januar 1888 und der §§ 2 und 3 der Ministerial-Befugung in Betreff der Reibfeuerzeuge vom 15. Juni 1877 und die unnachsichtliche Erstattung von Strafanzeigen auch in solchen Fällen, in denen aus den fraglichen Uebertretungen kein Brandunglück entstanden ist, zur besonderen Pflicht zu machen und gegen solche Beamte, die sich in dieser Beziehung eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen sollten, das Geeignete wahrzunehmen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß besonders schwere Gefahren bei der unvorschriftsmäßigen Aufbewahrung von Zündhölzern dann vorliegen, wenn Kinder ohne Aufsicht in den Wohnungen zurückgelassen werden, ohne daß zuvor für

die Beschaffung der Reibfeuerzeuge aus ihrem Bereich Sorge getragen worden ist.

Die Organe der Feuerpolizei sind deshalb anzuhalten, auf solche Fälle ein besonderes Augenmerk zu richten und in ihren Anzeigen diesen erschwerenden Umstand besonders hervorzuheben.

Bis 15. Oktober ds. Js. wird einem Bericht darüber entgegenzusehen, ob und wie die angeordnete Einwirkung auf die Polizeiorgane vollzogen worden ist.

Den 29. September 1909.

Oberamtmann Hornung.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Oktober ds. Js., morgens 9 Uhr

kommen aus dem Stadtwald Distr. II Abt. 1 und 2 Bördere und Mittlere Happey auf hiesigem Rathaus zum öffentlichen Verkauf:

Raubholz: 1 Ahorn mit Fm.: 0,79 V. Kl.;
Nadelholz: Lang- und Sägholz: 465 St. mit Fm.:
291,80 I., 206,48 II., 137,99 III., 27,33 IV., 9,59 V.,
10,09 VI. Kl.;

Schichtverbholz: Am.: 33,5 buch. Prügel, 0,5 birf. Prügel,
67,5 Nadelh.-Prügel I. Qual., 47 Nadelh.-Prügel
II. Qual.;

Brennrinde: Am.: 117,5;

Reisprügel: Nadelholz: Am.: 70.

Den 30. September 1909.

Gemeinderat.

Vorstand Stirn.

Wirte, Weinhändler und Winzer
laufen

Weinbücher

(fertig vorrätig),

sowie alle anderen Geschäftsbücher u. Schreibwaren
äußerst vorteilhaft bei

Bernhard Igel, Buchbinderei,
Neuenbürg (neben dem „Hirsch“).

Bin zur Ausübung meines Berufs
im Hause meiner Schwiegereltern

:: Villa Kull, Herrenalb ::
jeweils von Samstag abend bis Montag mittag
zu sprechen. :: Vorherige Anmeldung erwünscht.

Karl Himly, Zahntechniker,
Herrenalb „Villa Kull“.

Atelier in Karlsruhe, Kaiserstrasse 117.

Obernhausen—Arnbach.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 3. Oktober 1909

in mein elterliches Haus,

das Gasthaus z. „Traube“ in Obernhausen
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als
persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Schempf,

alt Traubewirt's Sohn, Obernhausen.

Emilie Pfommer,

Wagnermeisters Tochter, Arnbach.

Neuenbürg.

Lozungen u. Lehrtexte der Brüdergemeine
für das Jahr 1910

zu haben bei

C. MEEH.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

A. Forstamt Simmersfeld.
Reigholz-Verkauf

am Dienstag, 5. Oktober 1909,

vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum „Anker“ in
Simmersfeld Scheidholz vom
ganzen Forstbezirk:

Am.: Buchen: 5 Scheiter,
5 Prügel, 6 Anbruch; Nadel-
holz: 14 Scheiter, 34 Prügel,
439 Anbruch.

A. Forstamt Simmersfeld.
**Nadelholz-Stammholz-
Verkauf**

am Dienstag den 12. Oktober,
vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum „Hirsch“ in
Simmersfeld aus Staats-
wald Eirele Abt. 7 Saatkule
und Scheidholz sämtlicher Gutes:

Langholz: 71 St., 247 Ta.,
50 Jo. mit Fm.: 174 I.,
86 II., 93 III., 57 IV., 25 V.,
und 3 VI. Kl.; Sägholz:
1 St., 48 Ta., 4 Jo. mit
Fm.: 35 I., 22 II. u. 2 III. Kl.

Los-Verzeichnisse unentgeltlich,
Schwarzwälderlisten gegen Be-
zahlung durchs Forstamt.

Turner-Gesangverein
Neuenbürg.

Morgen Samstag abend,
präzis 7/9 Uhr

Singstunde.

Anschließend hieran

Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen ist
dringend erforderlich.

Neuenbürg.

Allen I. Freunden und
Bekanntem, von welchen
wir nicht mehr persönlich
Abschied nehmen konnten,
sagen wir auf diesem Wege ein

herzl. Lebewohl!

Stationsverwalter **Saal**
u. Frau.

Neuenbürg.

Gier

— frische Ware —

pr. 100 St. 7 M. empfiehlt
Hagmayer.

Sichere Existenz

bietet sich Personen jed. Stand. in
all. Orten und Städten als Haupt-
od. Nebenbeschäftigung durch
Uebernahme eines **Verkaufge-
schäfts**. (Einige Stunden Tätigkeit
tägl. genügen.) Man schreibe an
Gering u. Co., Kassel. Fr. mon.
Eint. 5. M. 400.— w. garantiert.
Viele Dankschreiben.

Formulare

zu

**Uebergabsscheine in
die Christenlehre,
Auszug aus dem Tauf-
register,**

**Auszug aus dem Fa-
milienregister**

u. a. m. empfiehlt

C. Meeh.

